



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 31. Frag. Wie einer den Dienst/ jhme von dem Obersten bewisen/
annemmen vnd zulassen solle.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

sonst eines hochtragnen Gemüts ist / soll mit diesem Werck / das von denen beschicht /
die eines niederträchtigen Hergens / vnd zerschlagnen Geistes seynd / keines Wegs
vermenger / oder zu gottseligem Gebrauch angewendet werden / darumb daß dieses
sobey den Menschen hoch / vor Gott ein Grewel ist. Item / das Gebott des heiligen
Apostels lautet also: *Wurmelt nicht / wie etlich vnder ihnen gemurmelt / vnd von
dem Verderber vmbkommen seynd.* Item / nicht auß Trawren oder Notwendig-
keit. Demnach / so ist das Werck solcher Leut / dem Herrn / als ein sträfflich oder vn-
rein Opfer / nit angenemb / Es wär auch der wahren Gottseligkeit zuwider / wann
es mit der andern Arbeyt solte vermischer werden: Dann so die jetzigen / welche ein
fremdes Feu: auff dem Altar angezündet / ein solchen Zorn gespüret / was für
Gefahr würd dann darbey seyn / wann ein solch Werck / das auß falschem Hergem /
Gott zu einem Grewel beschehen ist / der Vollziehung göttlicher Gebott / zuge-
zähle werden solte:

Dann was hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit für ein Gemeyn-
schafft? Was hat der Glaubig mit dem Unglaubigen zuthun? Darumb spricht
das Gesag: *Wer mir ein Kalb opffert / der ist gleich / als ob er einen Hund tödter /
Vnd wer mir Semelmehl opffert / als ob er mit Schweinblut opfferte.* Demnach
muß von Notwendigkeit wegen / die Arbeyt eines Faulen vnd Widerspenntigen /
von der Bruderschaft abgesondert werden. In diesem Fall / sollen die Vorsteher gute
Sorg vnd Achtung haben / daß sie nicht die Gebott des jetzigen / der also gesagt
hat: *(Der / so auß einem vnbesleckten Weg wandelt / wirdt mir dienen.* Inn der
Mitte meines Hauses / wohnet niemand der hoffärtig ist.) auch verfälschen. Es soll
auch der jenig / so die Gebott Gottes mit Sünden vermengt / vnd das Werck seiner
Arbeyt durch Faulheit beslecket / oder auß Hoffart vber andere sich erhebt / in seiner
boshaften Widersinnigkeit / mit nichten gestärket werden / welches alsdann bes-
chicht / wann die Brüder sein Arbeyt annehmen / vnd ihn verhindern / daß er zu
keiner rechten Erkandtnuß seiner Sünden kommen mag.

Ferner / so muß sich der Oberst auch dessen wol erinnern / daß er ihm selber / wann
er den Bruder nicht auß rechter Vernunfft leyten vnd regieren thut / den schweren
vnuermidlichen Zorn Gottes vberbindet / dann desselbigen Blut wirdt von seinen
Händen erfordert werden. Auch soll sich der Vnderthan dermassen bereyt vnd ge-
schickt machen / daß er sich zu keinem Gebott / wie schwer es immer sey / träg vnd
langsam erzeige / sondern diß Vertrawen behalt / daß sein Lohn groß im Himmel
ist. Demnach / so erfrew den Gehorsamen / die Hoffnung der Herrlichkeit / daß er
mit Grewden vnd Geduld des Herren Werck vollbringen thü.

Die 30. Frag. Mit was Begird vnd Liebe / ein Oberster für
seine Brüder Sorg tragen solle.

Antwort. Der Oberst soll sich der Würdigkeit / darein er gesetzt ist / nit vber-
nehmen / damit er nit von der seligen Demuth außweiche / vnd durch Hoffart dem
Sathan in das Verheyl falle / sondern wisse / daß die Sorg vber vil / zugleich auch
erfordere / daß er sich vilen mit Dienstbarkeit verpflichte: Dann wie der jenig / so
vilen Verwunden dienet / vnd von eines jedwedern Wunden / das Blut vnd Ly-
ter aberücknet / darneben einem jeden / ein Salb oder Ergney / nach dem es die
Eigenschaft des Schadens außweist / verordnet / durch diß sein Dienstbarkeit /
kein Ursach der Hoffart suchet / sondern sich vil mehr / demütig vnd sorgfältig zu-
seyn beflisset. Also wil es sich auch gebüren / daß der jenig / dem die Ergney vber
seine Francke Brüder / befolhen vnd vertrawt ist / als sz aller Diener / der auch für
se alle Rechen schafft geben muß / getrewe Sorg trage / vnd was ihnen heylsam sey /
mit fleiß bedencke. Auff diß Weis wirdt er das rechte Zihl erreychen / wie der Herr
gesagt hat: *Wer vnd euch der Fürnembsst wil seyn / der sey der letzte / vñ ewer Diener.*

Die 31. Frag. Wie einer den Dienst / ihme von dem Obersten
bewisen / annehmen vnd zulassen solle.

Antwort. Es sollen aber auch die Brüder sich der leiblichen Dienstbarkeit /
F 2 4 so

Matth. 5.
Luc. 16.
1. Corinth. 10.
2. Corinth. 9.
1 Tim. 16.
Auf was Her-
gen / Gemüte /
Opfer / die
Arbeyt zu
vollbringen.

Esa. 66.

Psaln. 100.

Ezech. 3.

Gleichnuß von
den Hergem
vñ Verwunde-
ten.

Luc. 22.

so ihnen von den Vorgehern in der Bruderschafft vnd Gemeyn erzeyge weide / wie
 nichten verweyern: Dann die Lehr der Vnderträchtigkeit vermahnet den Gehor-
 fern das er diene / vnd zeige den Geringern an / das es nicht vngehörlich sey / wann
 er ihm schon dienen läst. Dann das Exempel des Herren weist vns dahin / den
 auch seinen Jüngern die Füß zu wäschen / gedemütiget hat / welchem sie es nicht
 widersprächen döffen / Aber Petrus / der Anfangs vmb grosser Ehrentellung
 willen / solches nicht zulassen wolte / hat sich alsbald / nach dem er die Gefährlichkeit
 des Vngehorsams vermercket / widerumb zu dem Gehorsam gewendt. Demnach
 darff sich der Vnderthan nit besorgen / das er von dem Zihl der Vnderträchtigkeit
 außschreyte / wann er schon von dem Größern ein Dienst annehmen thut. Demnach
 wirdt ihm mehr vmb des Geborts vnnnd offenbaren Exempels willen / wider auß-
 norwendigem Brauch / gedienet. Hierumb soll er die Vnderträchtigkeit / in gebö-
 render Nachfolgung vnd Gehorsam erzeigen / vnd nicht durch Widersprechen im
 Schein der Demut / ein stolz vnd hoffärtigs Werck verbingen. Dann das Widers-
 sprechen gibt zu erkennen / das einer für sich selbst gewaltig / vnd niemandt vnder
 worffen seyn wölle / vnd ist ein Anzeigung eines auffgeblasnen Gemüts / das jederman
 neben ihm verachtet / vnd kein Vnderträchtigkeit noch einigen Gehorsam er-
 weisen thut. Derowegen so ist vonnöden / demjenigen zugehorchen / der gezeuget
 Geduldet euch vndereinander in der Liebe.

Das auch die
 Vnder bis-
 weilen von dem
 Obersten / das
 Dienstamt
 annehmen vnd
 zulassen sollen.

Ephes. 5.

Die 72. Frag. Wie wir gegen den Verwandten / nach dem
 Fleisch sollen gesinnet seyn.

Antwort. Denjenigen / so einmal inn die Bruderschafft an vnd auffgenom-
 men seynd / soll von dem Obersten nicht gestattet werden / das sie sich etwas eines
 Geschäfts halber abziehen / oder im Schein die Verwandten zu besuchen / vnd den
 Brüdern abtreten / vnd ohn ein öffentlich Gezeugenß ihr Leben zubringen / oder
 vmb ihre Verwandte nach dem Fleisch / vil Sorg vnd Arbeyt auff sich laden / dann
 das götlich Wort thut / das mein vnd das dein / inn der Bruderschafft / gänzlich
 verbieten vnnnd abstricken / Seytemal geschrieben steht: Die Glaubigen hätten ein
 Herz vnnnd ein Seel / auch thät keiner sagen von seinen Gütern / das sie sein wären.
 Demnach sollen vnser Eltern vnd Brüder / nach dem Fleisch / wann sie freudt vnd
 gottselig leben / von der ganzen Bruderschafft / als gemeyne Väter vnd Verwand-
 ten / ordentlich versorget werden. Dañ wer den Willen meines Vatters der inn Him-
 mel ist / spricht der Herr / thut / diser ist mein Bruder / Schwester vnd Mutter. Wir
 lassen vns aber gefallen / das diese Sorg dem Obersten in der Bruderschafft / befoh-
 len vnd heymgesetzte werde.

Welcher ma-
 ßen wir vnser
 Freund vnd
 Verwandten
 nach der Fleisch
 besuchen vnd
 versorget solle.

Aket. 4.

Matth. 12.

Der Welts
 Kinder sollen
 sich die Crist-
 lichen ganz vn-
 gar einschlagē.

Johan. 14.

2. Corinth. 6.

Rom. 21.

Wosert sie aber noch mit gemeynem Leben diser Welt verstrickt seynd / sollen
 wir kein Gemeynschafft mit ihnen haben / als die wir vns beflissen / ein christlich vnd
 Gott wolgefällig Leben / in vnzertreter Pflicht vnd Treu / zu vollführen. Dann
 neben dem / das wir ihnen nichts nutzen / werden wir vnser eigens Leben mit vnser
 ser Vnruh beladen / vnd vns selber zu vil vnd mancherley Sünden Vrsach geben.
 Vnd ob schon die / so den Herrn verachten / vnnnd das Werck der Gottseligkeit vn-
 nichten / zu denen begeren / darmit sie weiland in Freundschaft gelebt haben / so wil
 es sich doch nicht gebühren / das man sie fürkommen laß / darumb das sie den Herrn
 nicht lieben / der also gesprochen hat: Wer mich nit liebt / der hält meine Wort nicht.
 Item / Was thut die Gerechtigkeit mit der Vngerechtigkeit für Gemeynschafft
 ben / oder was Theyl hat der Glaubig mit dem Vnglaubigen: Auch darumb nicht
 das wir vns in allweg beflissen sollen / alle Gelegenheiten zuzündigen / denen die
 gottseliger Vbung stehn / abzuschneiden / auß welchen die Erinnerung des vorigen
 Lebens nicht die geringst ist / auff das sie nicht auch hören döffen / was geschrieben
 steht: Sie haben sich mit ihrem Herzen in Egypten gewendt / welches in sicta zu
 sammentunfft / der Verwandten nach dem Fleisch / offermals beschehen thut.

Inn Summa / Es soll weder den Gefeundten noch Außländern vergangen seyn
 mit den Brüdern Sprach zuhalten / wir seyn dann vergewisigt / das solch Gespräch
 zu Christlicher Aufferbawung / vnd zu Vnderweisung der Seelen / fürgenommen
 werde.

S.
 Basilij

Opera

de vita